

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von H. Cramer,  
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.  
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
Inserionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 188. — 1914.

Weilburg, Freitag, den 14. August.

66. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Nr. L. 712 II. Ang. Wiesbaden, den 6. August 1914.

Den Kreisärzten sind zum Heere einberufen:  
Kreisärztl. Dr. Thoms — Frankfurt a. M.,  
Dr. Gehrke — St. Goarshausen,  
Kreisärztl. Müller — Höchst a. M.,  
Bengel — Limburg,  
Kreisärztl. Sahner — Homburg v. d. S.,  
Dr. Morgenstern — Marienberg,  
Dr. Knauff — Montabaur.

Die Dienstgeschäfte der vakanten Kreise werden wie folgt verteilt:  
Der Kreisarzt Bischoff übernimmt die Dienstgeschäfte des Kreises St. Goarshausen.  
Der Kreisarzt des Kreises Limburg werden wie folgt verteilt:  
Der südlich der Lahn liegende Teil wird dem Kreisarzt Bogza-Langenschwalbach übertragen.  
Der nördlich der Lahn liegenden Teil übernimmt der Veterinärarzt Emmerich-Weilburg.  
Der Kreisarzt Bogza übernimmt für den Kreis Limburg die laufende Berichterstattung, die Meldarten usw.

Die Dienstgeschäfte des Kreises Oberlaunus gehen an den Veterinärarzt Schlichte-Wingen über.  
Der Kreisarzt Werner-Diez übernimmt den Kreis Oberlaunus und denjenigen Teil des Kreises Limburg, der vom Elbbache und der Kreisgrenze des Kreises Limburg begrenzt wird.  
Der Kreisarzt Lüders-Dillenburg übernimmt den Kreis Oberlaunus und den unter 4 nicht genannten Teil des Kreises Limburg.  
Die laufende Berichterstattung des Kreises Limburg übernimmt der Kreisarzt Lüders.

Die Tagesblätter sind für jeden Kreis gesondert zu beschaffen.  
Die Übertragung der kreisärztlichen Dienstgeschäfte der Kreise Höchst und Frankfurt a. M. ebenso die kreisärztliche Tätigkeit bei der Auslandsfleischschau wird wie folgt getroffen werden.

Der Regierungspräsident.  
J. B. v. Giza.

Weilburg, den 13. August 1914.

Den Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Das Rote Kreuz

Im Oberlahn-Kreis die Hilfsbereitschaft für unsere kriegsbedürftigen Familien organisiert. Das Rote Kreuz bittet Sie und die ganze Einwohnergemeinden um tatkräftige, opferwillige Unterstützung.

Die in Ihren Gemeinden im eintrachtigen Zusammenwirken der Herren Pfarrer, Lehrer und sonstigen Angehörigen die Hilfe für das Rote Kreuz. Die Spenden, Lebensmittel aller Art, Wäsche, Kleider, Liebesgaben für unsere tapferen Soldaten werden sehr dankbar entgegengenommen.

Soweit es nicht dort für dringende Bedürfnisse verwendet wird, senden Sie es bitte an das Rote Kreuz in Weilburg und an seine in den Zeitungen veröffentlichten Adressen.

Wie geräucherten Schinken, Speck und eingemachte Früchte, getrocknetes Obst, Obststücke, Honig, Marmelade, Konserven, etc. können schon jetzt gesandt werden.

Die Lieferung von leicht verderblichen Lebensmitteln, wie Fleisch, Milch, frisches Gemüse, frisches Obst, etc. wird nach Bedarf und abwechselnd von den einzelnen Gemeinden erbeten.

Die in den Gemeinden im eintrachtigen Zusammenwirken der Herren Pfarrer, Lehrer und sonstigen Angehörigen die Hilfe für das Rote Kreuz. Die Spenden, Lebensmittel aller Art, Wäsche, Kleider, Liebesgaben für unsere tapferen Soldaten werden sehr dankbar entgegengenommen.

an die Herren Bürgermeister bzw. das Rote Kreuz verweist. Damit wird auch eine gleichmäßige Unterstützung der wirklich Bedürftigen erreicht.

Der Landrat.  
Lex.

## Nichtamtlicher Teil.

### In ernster Stunde ein ernstes Wort.

ep. Wir gehen mit gutem Gewissen in den Krieg. Also nehmen unsere braven Soldaten das Beste mit, ein gutes Gewissen und ehrliche deutsche Entrüstung, deren sie sich vor Gott nicht zu schämen brauchen. Ja wohl, vor Gott. Ob wir es leicht oder schwer oder gar nicht mit unseren Begriffen von einem gütigen Weltregiment zusammenbringen, daß der Allmächtige den Krieg zugelassen hat, jetzt geht es uns nicht anders als unseren Vätern. Sind sie mit Gottesfurcht und Gebet in den Krieg gezogen, hat es die Dahimbleibenden vereinigt und denen draußen den Mut gestählt, wenn sich die vielen vor dem Herrn aller Herren beugten und seine Hilfe anriefen, so soll es heute bei uns nicht anders sein.

Wir wollen den billigen Spott nicht mitmachen, der sagt, Gott sei immer mit den stärkeren Bataillonen. Unsere Heeresverwaltung hat alles getan, die deutschen Regimenter stark zu erhalten, und unser Volk hat erst kürzlich neue große Lasten auf sich genommen, um die Armee stärker zu machen. Wir haben unsere Schuldigkeit getan. Aber so kurzfristig und kleindenkend wollen wir nicht sein zu glauben, bei den großen Akten der Weltgeschichte komme es nur auf menschliche Technik, auf Geld, Zahl und Ausbildung an. Es gibt noch eine göttliche Weltregierung, bei der das Recht gut aufgehoben ist. Wir würden jämmerlich verarmen und uns der besten inneren Kraft berauben, wenn wir jetzt nicht erst recht auf den Gott unserer Väter vertrauen wollten. Man hat es der Kirche nachgesagt, sie scheue sich nicht, mit den Greueln des Krieges leichtfertig zu spielen und Mordwaffen zu segnen. Wenn sie wüßten, die solchen sagen, wie dankbar wir alle für einen ehrlichen Frieden wären! Wäre unser Kaiser nicht ein Mann, der Gott fürchtet, er hätte nicht der Friedensfeier bleiben können, der er gewiesen ist bis auf den letzten Augenblick, in dem er es gewissenshalber nicht mehr sein durfte. Wir freuen uns dieser seiner Haltung; sie ist auch die der Kirche und des Pfarrstands. Solis nicht anders sein, nun dann in Gottes Namen! Und mit gutem Gewissen in den Kampf!

Wir gehen mit ernstesten Gedanken dem Krieg entgegen. Es gehört zu den erfreulichsten Beobachtungen, die man am ersten Mobilmachungstag machen konnte, daß man überall entschlossene, aber ernste Gesichter sah. Kein leichtfertiges Reden, kein Umsichwerfen mit übermäßigen Kraftsprüchen, kein frivoles Wort; nicht einmal ein Fluch kam zu meinen Ohren, und ich habe viel gehört. So ist es recht! Wie ernst der Krieg werden wird, das ahnen wir jetzt kaum. Wir wollen einander das Herz nicht schwer, sondern stark machen, wollen aber ernst bleiben, ein gottesfürchtiges Geschlecht.

Wir wollen allen Väter vergessen, ein einzig Volk von Brüdern! Es gibt jetzt keinen konfessionellen Gegensatz mehr. Weg mit aller Bitterkeit, die sich etwa in den Zeiten des Kampfs angesammelt hätte! Der Parteigegensatz soll verstummen! Er ist zum Teil schon verstummt. Aber auch der Sozialdemokratie gegenüber wollen wir keine scharfen Worte führen. Sie ist vielfach mißleitet und auch von den Führern mögen nun manche sehen, daß die Welt eben doch anders ist als ihr doktrinäres Vorurteil gesehen hatte, und daß es doch etwas wert ist, zu einem Volk zu gehören, das sich in ernster Stunde zu schätzen weiß. Wir wollen nicht vergessen, daß die Last des Kriegsdienstes auf allen Ständen ruht, der Zahl nach aber am stärksten auf den unteren Ständen, und daß die Familien der Dahimbleibenden gerade dort am schwersten zu tragen haben. Also vergehen und vergessen, was im Parteikampf ungutes vorgekommen ist. Was könnte uns lieber sein, als daß alle wieder an ihr Vaterland glauben lernen.

Wir wollen Brudersinn üben zunächst an den Genossen unseres Volkes. Mit ihnen hat uns Gottes Wille enger verbunden als mit andern. Sie haben daher das größte Recht auf unsere Teilnahme, Hilfe und Tröstung. Aber auch die Angehörigen der andern Völker sind unsere Brüder. Vergessen wir nicht, daß das russische Volk gutartig ist; es steht unter dem Einflusse einer kleinen, aber mächtigen Obersicht, welche selbstsüchtige Interessen verfolgt. Wir wollen als Christen über sie und die Glieder

anderer Völker, die unsre Gegner sein werden, reden und an ihnen handeln. Im Krieg draußen, ja, da gilt die furchtbare Gewalt; wir können es nicht ändern. Aber wir wollen nicht vergessen, daß der barmherzige Samariter Öl in die Wunden dessen gegossen hat, der ohne Zweifel nicht sein Volksgenosse war.

Alles wird in uns lebendig und rein erhalten, Mut, gutes Gewissen, Brudersinn, wenn wir uns des Glaubens an Gott nicht schämen, sondern damit ernst machen, so gut wir es verstehen. Es handelt sich wahrlich nicht um die Interessen der Kirche, wenn ich dieses schreibe, sondern um das Wohl unseres heißgeliebten Volks. Wir kämpfen jetzt um unsere Existenz, unsere Kultur, unsere materielle und geistige Habe. Da soll niemand uns das Leid antun zu glauben, wir raten anders als es das Beste unseres Volkes erfordert. Mag es die Lehre der Kirche sein, sei es die vernünftliche oder die wirkliche, die diesen oder jenen dem Glauben und Gottesdienst entfremdet hat, oder irgend etwas anderes, jetzt geht es nicht um Lehren und Theorien. Schließe sich unser Volk auch im Glauben wieder zusammen, werden wir wieder ein betendes, gottesfürchtiges Volk! Wir werden viel verlieren an materiellem Gut, noch mehr an dem Blut unserer geliebten Söhne, und viel Jammer wird es geben, von dem wir jetzt nicht weiter reden wollen. Gewinnen wir wieder den Geist der Gottesfurcht, mit dem unsere Väter vor hundert Jahren Großes gewagt, geglaubt, gelitten haben, dann ist nichts verloren, dann versinkt unser Volk. Gott ist nicht tot. Dem Volk, das seiner nicht vergißt, werden neue Lebenskräfte zuwachsen.

Professor Dr. Wurster.

## Der Weltkrieg.

Voller Erfolg bei Mülhausen. — Unsere Unterseeboote bei der Arbeit. Vom östlichen Kriegsschauplatz. — Aufstellung Serbiens in Sicht?

Die Schlacht von Mülhausen ein voller Erfolg von großer Tragweite. Wie Oberst Brose vom Großen Generalstab in einer Konferenz mit Pressevertretern am Dienstag laut „Post. Ztg.“ ausführte, ist dieser Schlag gegen die Franzosen um so bedeutungsvoller, als wir uns ja noch erst im Stadium der Mobilmachung befinden. Daß aber in diese zehn Mobilmachungstage zwei Erfolge, wie die Erstürmung von Vättich und die Niederlage der Franzosen bei Mülhausen fallen würden, haben sich die Franzosen wohl nicht träumen lassen. Dabei handelt es sich in beiden Fällen keineswegs um Zufälle oder Augenblickserfolge, vielmehr sind es zwei Errungenschaften, die planmäßig vorbereitet und wohl erwogen waren. Ansehend wollten die Franzosen den frühen Einbruch, den die Eroberung Vättichs im französischen Volk machen mußte, durch den scharfen Vorstoß in Ober-Elsass verwischen. War das wirklich ihre Absicht, so ist ihnen die Ausführung gründlich mißlungen. So schnell und dabei so durchgreifend erfolgreich wie diesmal haben unsere Truppen selbst 1870 nicht gearbeitet.

Das 7. französische Armeekorps, das nebst einer Infanteriedivision von Mülhausen aus nach Süden zurückgeschlagen und damit von seiner Garnison, der starken Festung Belfort, abgedrängt wurde, besteht etatsmäßig aus der 14. und 41. Division mit zusammen neun Infanterieregimentern, einem Regiment Kavallerie zu fünf Schwadronen, drei Regimentern Feldartillerie mit 30 fahrenden Batterien, einem Regiment Fußartillerie zu sieben Batterien, ferner einem Genie-Bataillon, einer Eskadron Train und fünf Kompanien Gendarmerie. Da außer dem 7. Korps noch eine französische Division an dem Kampf bei Mülhausen teilgenommen hat, standen die Franzosen, woran die „Tägl. Rundsch.“ erinnert, hier mit genau derselben Truppenmacht im Feuer wie vor 44 Jahren fast genau am Jahrestage dieser Schlacht bei Mülhausen, am 6. August, in der Schlacht bei Wörth. Damals hatte Mac Mahon sein 1. Korps und eine Division des 7. Korps zur Verfügung. Damals galt es für die Franzosen, nach dem verlorenen Kampf um Weißenburg und die Vauterlinie den Deutschen den Marsch durchs Reichsland und die Vogesen zu verwehren. Der Versuch erstliefte in ihrer blutigen Niederlage an der Sauer. Diesmal wollten die Franzosen offenbar das umgekehrte Spiel spielen und ihrerseits durch das Belfort den Weg ins Elsass erzwingen. Der Versuch mißlang kläglich und es fragt sich, ob die Franzosen den Mut haben werden, ihn zu wiederholen.

Belfort anno 70. Belfort, von wo aus jetzt die Franzosen ihren bei Mülhausen kläglich zerschellten Angriff unternommen haben, hat im 1870er Kriege den deutschen Truppen viel zu schaffen gemacht. Durch ihre Lage im Rücken der vordringenden deutschen Truppen und ihre 17000 Mann starke Besatzung bedrohte sie die rückwärtigen deutschen Verbindungen und konnte in den Vogesen-Kleinburg der Franzosen sehr wirksam eingreifen. Den Angriff auf Belfort übernahm General v. Tresckow. Die Einschließung der Festung war sehr anstrengend. Der energische

Henning schlug in die dargebotene Hand.  
 ein und schon im Scheiden rief er noch zurück:  
 „Neun Uhr dreißig geht der Schnellzug ....“

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound, and the overall tone is a warm, off-white or light beige.

(Fortsetzung folgt)

# Ein Juwel im Haushalt

ist ein „Kieffer“-Einkoch-Apparat nebst den dazu gehörenden  
erstklassigen Kieffer-Konserven-Gläsern.

Verlangen Sie gratis Preisliste bei der Verkaufsstelle:

Fritz Zilliken, Eisenhandlung, Weilburg.

## Zurückgebliebene Kinder gedeihen prächtig



bei Gebrauch von **Quieta-Malz** Es wird gern genommen, hebt rasch den Appetit, stärkt Körper und Geist, Schwächliche blühen auf, bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt. Der Erfolg ist überraschend. Zum ständigen Gebrauch ist **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbananenkakao) zu empfehlen. Zum Frühstück und abends bekömmlichstes Getränk. Wird auch von empfindlichen Kindern gern genommen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, **Quieta-Malz** nur in Apotheken und Drogerien. Man verlange stets die ges. gesch. Marke „Quieta“ und nehme nichts anderes. Proben und Broschüren mit zahlreichen Anerkennungen gratis durch **Quieta-Werke, Bad Dürkheim.**



## Rotes Kreuz.

Die Herren Geistlichen aller Konfessionen aus dem ganzen Oberlahnkreis werden zu einer Besprechung über die Einrichtung der Unterbringung hilfsbedürftiger Familien, deren Ernährer zu den Fahnen einberufen sind, und der Arbeitsvermittlung für solche, auf nächsten Montag, den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, in den Saal des „Deutschen Hauses“ dahier ganz ergebenst eingeladen. Im Interesse der wichtigen Sache ist eine allgemeine Beteiligung an der Besprechung sehr erwünscht.

Abteilung II.  
Scheerer.

## Kirchl. Gemeindevertretung.

Sonntag, den 16. d. Mts., nach dem Vormittagsgottesdienst:

Sitzung in der Sakristei.

Tagesordnung:

1. Gabe für das Rote Kreuz.
2. Rechnung für 1913/14.
3. Mitteilungen.

Der Kirchenvorstand.  
Scheerer.

## Rotes Kreuz.

Wer liefert beim Eintreffen der Verwundeten am billigsten:

Fleisch, Geflügel, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, gelbe Rüben, Kellerie, Suppenzutaten z. B. Reis, Gries, Graupen, Haferflocken

für den Vaterländischen Frauenverein. Obst auch erwünscht

Frau Krumhaar, Bahnhofstr.

## Waschechte

## kleider- u. Schürzenzeuge

Unterhosen, Hemden, Hautjacken, sowie alle in meinem Geschäft zur Krankenpflege gehörigen Artikel liefert billigst

Frau August Meyer.

In den nächsten Tagen trifft ein großer Posten

## Einmachgurken

bei mir ein und werden Bestellungen darauf entgegen genommen.

H. Sonnenwald.

Reife Gurken und Einmachaprikosen heute sehr billig.

## Frauen und Jungfrauen!

Strickt wollene Socken für die Krieger und liefert sie beim Vaterländischen Frauenverein ab.

## Rotes Kreuz.

### Aufforderung an die Bürgerschaft.

Die Militärbehörde hat uns jetzt die näheren Anweisungen zur Errichtung der Verband- und Erfrischungskette am Bahnhof Weilburg erteilt. Wir bedürfen zu ihrer Einrichtung und zu ihrem Betriebe der Hilfe einer Anzahl tatkräftiger, wirtschaftlich erfahrener Frauen Weilburgs. Wir bitten diejenigen, welche uns ihre Unterstützung leihen wollen, sich Sonnabend, den 15. d. Mts., abends 6 1/4 Uhr im „Deutschen Hause“ einzufinden.

Weilburg, den 13. August 1914.

Abteilung für Einrichtung  
der Verband- und Erfrischungskette.

## Weiße Kittelschürzen

zur Krankenpflege

liefert vorchriftsmäßig

Frau August Meyer.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien sowie die Exped. d. Blattes):

## Raffaenischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4<sup>o</sup> geh. — Preis 25 Pfennig.

Derselbe enthält ein sorgfältig redigiertes Kalendarium, außer den astronom. Angaben für jeden Monat noch ein spezielles Marktverzeichnis mit der Bezeichnung ob Vieh-, Kram- oder Pferdemarkt, einen landwirtschaftlichen und Gartenkalender, ferner Bitterungs- und Bauernregeln, Zinsstellen, vaterländische Gedenktage, — Mitteilungen über Haus- und Landwirtschaft, den immerwährenden Trachtvereinskalender, — Haus- und Denksprüche und Anekdoten, — sowie unter „Akkord“ belehrende Beiträge von allgemeinem Interesse u. c. Außerdem wird jedem Kalender ein Wandkalender beigelegt.

Inhalt: Gott zum Gruß. — Genealogie des königlichen Hauses — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — Waterloo, ein raffaenischer Erzählung von W. Wittgen. — Zum hundertjährigen Geburtsfest des Fürsten Otto von Bismarck am 1. April 1915 von H. Behr. — Das Brautpaar, eine vaterländische Erzählung von Riker. — Wilhelmine Reiche, eine raffaenische Dichterin von Rud. Welter. — Schönau. — Wie du mir, so ich dir, eine lustige Geschichte aus dem Mittelalter von Wilhelmine Reiche. — Aus den Hindertagen der deutschen Eisenbahn, von W. Wittgen. — Jahresrückblick. — Zum Mittelbild. — Hundertjahr-Erinnerung. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus. — Humoristisches (mit Bildern), außerdem mannigfachen Stoff für Unterhaltung und Belehrung. — Anzeigen.



## Pergamentpapier

empfehlen

H. Cramer.

Beim Wiederbeginn der Schulen erklären die unterzeichneten Schulleitungen, daß sie sich der von der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden geschaffenen Organisation zur zweckmäßigen Verteilung der „Erntehelfer“ für den Herbst angegeschlossen haben. Soweit nicht die Helfer durch die Kammer herangezogen werden, stehen sie denjenigen Landwirten hiesiger Gegend, die aus Mangel an Arbeitskräften ihre Ernte nicht bergen können, halbtägig, wenn nötig, auch ganztägig, ohne Anspruch auf Lohn und Befreiung zur Verfügung. Gesuche um Erntehilfe durch das Landratsamt oder Fernruf 5.

Das Rgl. Gymnasium.  
Die Landwirtschaftsschule.  
Die Elementarschule.

## Rotes Kreuz.

Unter Bezugnahme auf unseren in den Zeitungen erschienenen Aufruf teilen wir mit, daß die unterzeichneten Vereine für die Dauer des Krieges zu einer gemeinsamen Vereinigung unter dem Rote Kreuz zusammengefaßt sind.

Zur Lösung der dem Rote Kreuz gestellten Aufgaben haben wir vier Abteilungen gebildet.

I. Zur Errichtung einer Verband- und Erfrischungskette in Weilburg und zur Unterbringung von Genesenden in Pflege.

II. Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien, Ernährer zu den Fahnen einberufen sind und zur Vermittlung für solche.

III. Zur Sammlung, Aufbewahrung und Abwendung Liebesgaben an die Feldtruppen.

IV. Zur Sammlung, Anfertigung, Aufbewahrung, Verteilung und Abgabe von Wäsche, Kleidungsstücken, Lebensmitteln, Verbandsmitteln und notwendigen Gebrauchsgegenständen aller Art. (Allgemeine Depotverwaltung.)

V. Zur Errichtung eines Hilfslazaretts.

Vertrauensvoll wenden wir uns an die bewährte Opferwilligkeit und den vaterländischen Sinn unserer Bürger im ganzen Kreise und bitten herzlich um Geldspenden und sonstige Gaben aller Art nach besten Belieben zu unterstützen.

Eine Liste zur Einzeichnung von Geldbeiträgen liegt dem Landratsamt auf, wo auch die Gelder und sonstige Gaben in Empfang genommen werden.

Die Herren Bürgermeister außerhalb Weilburgs werden gebeten, die Sammlung der Gaben in ihren Gemeinden und deren Uebermittlung hierher zu übernehmen.

Die Tätigkeit der Abteilung II wird in der Stadt Runkel und in den Orten Weilmünster, Weilmünster durch die dort bestehenden Organisationen des Roten Kreuz bzw. Vaterländischen Frauenverein ausgeführt werden.

Die Vorstände der 5 Abteilungen sind:

Abteilung I:

Frau Grünschlag, Frl. von Hobe, Frau Krumhaar, Frau Ley, Frau von Marischall, Frau Walter, Frau Angersbach, Frau Drenfus, Frau E. E. man, Frau N. Reisenberg, Frau Scholl, Frau Weid, die Herren Cramer, Drenfus, Fernau, Gotthardt, Jonas, Karthaus, Krumhaar, Ley, v. Marischall, berg, Schaus, v. Winterberger und Zipper.

Vorsitzende: Herr und Frau Ley.

Abteilung II:

Frau Bierbrauer, Frau Emmerich, Frau J. J. Frl. von Hobe, Frau Kirchberger, Frl. Kemp, Frau mann, Frau Scheerer und die Herren Erlenbach, Pfarrer Herr und Scheerer, sowie Rabbiner Dr. Vorsitzende: Frau Scheerer.

Abteilung III:

Frau Eberts, Frl. Kemp, Frau D. D. Frl. v. Scholl, Frau Schaus und die Herren Drenfus, Gropius und v. Grolman.

Vorsitzender Herr Drenfus.

Abteilung IV:

Frau Bierbrauer, Frau Emmerich, Frau J. J. Grünschlag, Frau Karthaus, Frau Kirchberger, Frau Walter, Frau v. Winterberger, Frau Polster und die Herren Erlenbach, Gotthardt, Reisenberg, Steinmetz, Vorsitzende Frau Karthaus.

Abteilung V:

Die Herren Erlenbach, Fernau, Gropius, Karthaus, Köhler, Krumhaar, Möhn, Emil Schäfer, Schaus u. c. Vorsitzender Herr Karthaus.

Die Damen und Herren, welche wir aus Mangel an Zeit nicht einzeln benachrichtigen konnten, bitten wir durch von ihrer Wahl Kenntnis zu nehmen und beizustimmen.

Vaterländischer Frauenverein vom Rote Kreuz.

Städtischer Frauenverein Weilburg.

Krankenpflege- und Fürsorge-Verein Weilburg.

Männer-Verein vom Rote Kreuz.

## Aufruf!

Bei der preussischen Landgendarmarie werden pensionierte und ohne Pensionen aus der Gendarmarie entlassene Gendarmen zur vorübergehenden Beschäftigung an geeigneten Standorten als Fuß- und Erkennungsmannschaften genommen.

Freiwillige Meldungen sind unter Beifügung der Befreiungspapiere sofort an die Gendarmarie-Brigade zu richten, die auch die nähere Auskunft über die Befreiung erteilen.

Berlin, den 5. August 1914.

L. S. Der Chef der Landgendarmarie von Westernhagen, General der Infanterie.

Zusatz der 11. Gendarmarie-Brigade. Meldungen für die 11. Gendarmarie-Brigade richten nach Cassel-Wilhelmshöhe, Wilhelmshöhe.